

Workshop

Methodenrepertoire zur Sozialraumerkundung mit Kindern

Interkommunales Austauschtreffen *Sozialräumliche Öffnung - Sozialräumliches Arbeiten – Sozialraumorientierung. Die Bedeutung des „sozialen Raums“ für Kinder, Familien und für die Ausgestaltung von Ganztagsbildung*

06. März 2024, Jugendherberge Duisburg Sportpark

Referentin: Lisa Scholten

Ablauf

- I. Ausgangspunkt der Methoden
- II. Rahmenbedingung der Methoden
- III. Methodenkiste
- IV. Austausch/Arbeitsphase
- V. Praxistipps (Planung, Erhebungen, Transfer)

I. Ausgangspunkt der Methoden

Prämisse: Kinder sind Expert:innen ihrer Lebenswelt

Die Methoden sind

Handlungsorientiert

→ um Kinder zu motivieren, aktivieren und den „Spaßfaktor“ zu erhöhen

Partizipativ

→ um Kinde einzubeziehen und zu verdeutlichen, dass sie ernst genommen werden

Analytisch

→ um möglichst viele Perspektiven, erkenntnisorientiert einzuholen und darzustellen

I. Ausgangspunkt der Methoden

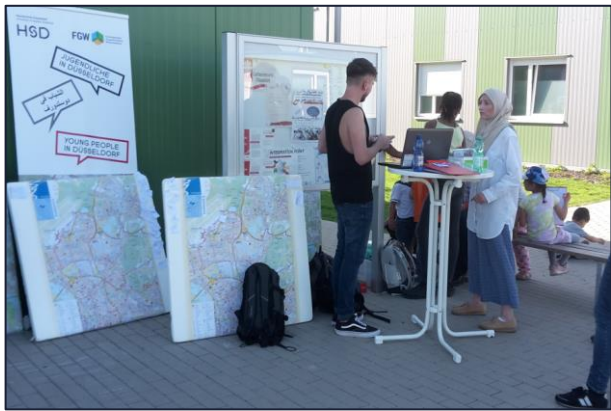
möglichst viele Kinder sollen berücksichtigt werden

- schüchterne, introvertierte, extrovertierte...
- mit viel oder wenig Zeit und Interessen...
- reden, zeichnen, bewegen, technikaffin, kreativ etc.
- ...



II. Rahmenbedingungen der Methoden

Erhebungsorte: niederschwellig (i.S.v.: zentral, ansprechend, offen etc.) und mobile
→ ORIENTIERT AN DER LEBENSWELT DER KINDER



**Kinder- und
Jugendfreizeit-
einrichtungen**



Stadtfeste



öffentlicher Raum



**Schule
(Pausenhof, Unterricht)**

III. Methodenkiste

Methoden aus dem Repertoire der qualitativen Sozialforschung: Aktions-, Beteiligungs-, Feld- und Sozialraumforschung, u.a.:

- **Autofotografie**
- **(strukturierte) Begehung**
- **Fragebogen / Kurz-Fragebogen**
- individuelle Infrastrukturtable
- Institutionenbefragung
- **Nadelmethode**
- Sozialraumtagebuch
- **subjektive Landkarte**
- **subjektive Schulkarte**
- Zeitbudget



Autofotographie

Zielgruppe	Kinder, Einzel- oder Kleingruppenarbeit (ggf. nach Alter, Klasse, Geschlecht etc. differenziert)
Methode	die Teilnehmenden fotografieren alleine oder in kleinen Gruppen ihre alltägliche Umgebung (ggf. im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen: Was gefällt Dir gut? Was gefällt Dir weniger gut?). In einem nächsten Schritt kommentieren die Kinder die Fotos und werden hierzu befragt (Gesprächs-Character)
Hilfsmittel	Einmalkamera, ggf. Handys, Pappe, Stifte, Kleber
Erkenntnisinteresse	subjektive Perspektive von Einzelnen oder Gruppen auf ihre alltägliche Umgebung
Bemerkung	spielerisch, aktivierend, partizipativ, besonderer Reiz wg. der Nutzung von ‚herkömmlichen‘ Kameras wichtig ist eine ‚Leitfadengeschichte‘ für die Fotos

Aus dem Feld...

BEISPIEL: Leitfadengeschichte/ Aufgabenstellung einer Autofotographie

„Eine Freundin von dir aus München wird bald eingeschult. Sie ist noch sehr aufgeregt und bitte dich, ob du ihr als erfahrene Schülerin ein paar Eindrücke von deinem Schultag anhand von Fotos senden kannst (Schule, Schulweg, Umgebung)

(strukturierte) Sozialraumbegehung

Zielgruppe	Kinder, Einzel- oder Kleingruppenarbeit (ggf. nach Alter, Klasse, Geschlecht etc. differenziert)
Methode	<p>einzeln oder in kleinen Gruppen machen die Teilnehmenden mit den ‚Forschenden‘ einen Beobachtungsrundgang. Dabei entstehen offenen Gespräche zu den Orten und Wegen, die von den ‚Forschenden‘ dokumentiert werden (Notizen, ggf. Audioaufnahmen oder Fotos).</p> <p>Im Anschluss wird der Rundgang gemeinsam reflektiert (und nach Teilnehmenden verglichen)</p> <p>Die Wege/Räume, die begangen werden richten sich nach dem Erkenntnisinteresse: bspw. Schulweg, Schulumgebung, typischer Spaziergang</p>
Hilfsmittel	Stifte, Papier, Stadtplan, ggf. Kamera, ggf. Audiogerät
Erkenntnisinteresse	subjektive Perspektive von Einzelnen oder Gruppen auf ihre alltägliche Umgebung
Bemerkung	<p>aktivierend, partizipativ</p> <p>Beachte: zeitintensiv, Runden müssen adressat:innengerecht ausgewählt werden</p> <p>Ggf. können auch Radtouren oder der ÖPNV genutzt werden, wenn zielführend</p>

Aus dem Feld...

BEISPIEL: Fragestellungen für eine Sozialraumbegehung

„Welche Orte in deinem Stadtteil magst du gerne / magst du nicht gerne?“

EXKURS: (strukturierte) Sozialraumbegehung: Mitarbeitende

Zielgruppe	(neue) Mitarbeitende, Kolleg:innen
Methode	in kleinen Gruppen (Kolleg:innen) wird ein Beobachtungsrundgang gemacht. Dabei zeigen die Mitarbeitenden, die sich schon etwas im Sozialraum um die Einrichtung herum auskennen, den ‚neuen‘ Kolleg:innen Orte, Räume und Plätze, die Ihnen aufgefallen sind oder man entdeckt gemeinsam ‚neue‘ Orte. Dabei dokumentiert eine Person, die besuchten Orte und die dazugehörenden Geschichten und Informationen.
Hilfsmittel	Stifte, Papier, Stadtplan
Erkenntnisinteresse	subjektive Perspektive auf die Einrichtungsumgebung
Bemerkung	aktivierend, partizipativ

Kurzfragebogen

Zielgruppe	ältere Kinder, Einzelarbeit
Methode	mithilfe eines Kurzfragebogens wird die Zielgruppe verbal befragt. Die Antworten werden mitgeschrieben oder mit einem Aufnahmegerät mitgeschnitten
Hilfsmittel	Kurzfragebogen, Klemmbrett, Stifte, ggf. Aufnahmegerät
Erkenntnisinteresse	Einblicke in Ansichten, Meinungen, Bewertungen etc. der Kinder in Bezug auf spezifische Fragestellungen
Bemerkung	tiefgreifende Erkenntnisse zu ausgewählten Themen

Aus dem Feld...

Beispiel für einen Kurz-Fragebogen

- demografische/persönliche Merkmale (Alter, Geschlecht, Geburtsort / Wohnort, bspw.: Stadtteil,...)
- Zufriedenheit mit dem Stadtteil
 - *Wie zufrieden bist Du mit Deinem Stadtteil?*
 - *An welchen Orten triffst Du Dich mit Freund*innen*
- relevante Ort
 - *Was gefällt Dir besonders gut / weniger gut in Deinem Stadtteil?*
 - *Gibt es Angebote, die Die in Deinem Stadtteil fehlen?*
 - *Gibt es etwas in Deinem Stadtteil, was verändert werden sollte und wenn ja, was?*

Technische Universität
Oberhausen
HSD **SK**
Partnerschwerpunkt: Kulturwissenschaften
Forschungszentrum für Stadt, Raum und Global Studies

Sozialraumanalyse „Rund um das Marienviertel“

Datum: _____ Uhrzeit: _____ Interviewer*in (Name, Vorname): _____

Nummer des Fragebogens (Kürzel des Namens + Nummerieren, bspw.: LS_01): _____

Ort der Befragung: _____

Durchführungshinweise: Genaue Fragen und Antwortkategorien vorlesen!
Die folgenden Fragen die wir Ihnen stellen werden, beziehen sich auf den Stadtteil rund um das Marienviertel (Marienviertel-Ost, Marienviertel-West und Brücktorviertel). Dabei interessiert uns Ihre eigene Meinung und persönliche Einschätzung!

I) ANGABEN ZUR PERSON

1. In welchem Stadtteil in Oberhausen wohnen Sie?
Bitte Quartiere auf Stadtplanausschnitt zeigen!

Marienviertel-Ost Marienviertel-West Brücktorviertel

Intern: 1a): Wussten die Personen, in welchem Stadtteil Sie leben bzw. war die Angabe korrekt

Ja, Angabe war korrekt

Nein, Angabe war nicht korrekt bzw. anders, stattdessen wurde angegeben: _____

Es wurde keine Angabe gemacht

2. Seit wieviel Jahren leben Sie in dem Stadtteil (bezogen aufs Marienviertel-Ost, Marienviertel-West und Brücktorviertel)?
_____ Jahren

3. Wo sind Sie geboren: Geburtsort und -land?

Geburtsort _____

Geburtsland _____

4. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

deutsch andere, und zwar: _____

5. Geschlecht

weiblich männlich anders, und zwar: _____

6. Wann sind Sie geboren: Geburtsjahr?

Muster: Kurzfragebogen

Nadelmethode

Zielgruppe	Kinder, Einzel- oder Kleingruppenarbeit (ggf. nach Alter, Klasse, Geschlecht etc. differenziert)
Methode	Teilnehmende kennzeichnen unterschiedliche Orte mit verschiedenfarbigen Nadeln auf einer (Stadtteil-)Karten und beschreiben ihre Auswahl. Die Ortswahl wird dabei durch offene vorgegeben
Hilfsmittel	Kartenmaterial, Pinnwand/Styropor, Metaplan-Karte, Zettel, Schreibmaterial, verschiedenfarbige Nadeln
Erkenntnisinteresse	schnelle Bestimmung von relevanten Orten (bspw.: beliebte/unbeliebte Orte, Wohnorte) und Hinweise auf die jeweilige Qualität. Möglichkeit zur ersten Strukturierung des Sozialraums und einen ersten Zugang zur Zielgruppe
Bemerkung	niederschwellig, mobil, partizipativ und aktivierend

Aus dem Feld...






BEISPIEL: Fragestellung für die Nadelmethode

„Welche Orte in deiner Wohnumgebung magst Du?“

„Welche Orte in deiner Wohnumgebung magst Du nicht?“

„Gibt es Ort die du meidest – wenn ja warum?“

Nadelmethode: Legende mit beispielhaften Fragekategorien

<p>Orte deiner Freizeit [Jungen]</p> <p> Da gehe ich gern zum Spielen hin, ich treffe dort Freunde und fühle mich wohl.</p> <p> Da bin ich sehr ungern und fühle mich nicht wohl, es ist dreckig oder es gibt oft Streit.</p>	<p>Orte deiner Freizeit [Mädchen]</p> <p> Da gehe ich gern zum Spielen hin, ich treffe dort Freunde und fühle mich wohl.</p> <p> Da bin ich sehr ungern und fühle mich nicht wohl, es ist dreckig oder es gibt oft Streit.</p>
<p>Orte auf deinem Schulweg [Jungen]</p> <p> Da gehe ich gern lang, die Stelle finde ich besonders schön.</p> <p> Da bin gar nicht gern lang, dort habe ich Angst, es ist dreckig oder gefährlich.</p>	<p>Orte auf deinem Schulweg [Mädchen]</p> <p> Da gehe ich gern lang, die Stelle finde ich besonders schön.</p> <p> Da bin gar nicht gern lang, dort habe ich Angst, es ist dreckig oder gefährlich.</p>

subjektive Landkarte

Zielgruppe	Kinder, Einzelarbeit
Methode	in Einzelarbeit werden persönliche Karten gezeichnet, auf welchen Orte und Funktionen dargestellt werden. Anschließend werden die Zeichnungen besprochen (offener Dialog und Dokumentation) Durch (offenen) Aufgabenstellung wird vorgegeben, was gezeichnet werden soll
Hilfsmittel	Papier/Pappe, Malutensilien, Schreibmaterial
Erkenntnisinteresse	durch die Gestaltungsmöglichkeiten: Subjektive Wahrnehmung von Einzelnen
Bemerkung	niederschwellig, offen und aktivierend

Aus dem Feld....

BEISPIEL: Aufgabenstellung für die Erstellung einer subjektiven Landkarte mit dem Ausgangspunkt des eigenen Zuhause Fragestellung für die Nadelmethode

„Kannst Du eine Bild malen, bei der in der Mitte Dein zu Hause liegt und alle Sachen, Orte, Gebäude, Häuser etc. zeigt, die für Dich wichtig sind?“

subjektive Schulkarte

Zielgruppe	Kinder, Einzelarbeit
Methode	in Einzelarbeit werden vorstrukturierte Karten ausgemalt, auf welchen Orte und Funktionen dargestellt werden. Anschließend werden die Zeichnungen besprochen (offener Dialog und Dokumentation). Durch (offenen) Aufgabenstellung wird vorgegeben, was gezeichnet werden soll
Hilfsmittel	Malutensilien, Schreibmaterial, adressat*innengerechtes Kartenmaterial
Erkenntnisinteresse	durch die Gestaltungsmöglichkeiten: subjektive Wahrnehmung von Einzelnen
Bemerkung	niederschwellig, offen und aktivierend

Einzel- und Gruppenarbeit

IV. Praxistipps: Projekte Planen, Durchführen & Transfer

Rahmenbedingungen

- **Ressourcen:** Zeit, Personal und Finanzen
- **Zeitplanung** (Organisation, Durchführung, Transfer UND Puffer)
- **Kooperationspartner:innen** (Institutionen aus dem Sozialraum)

Praxistipps: Projekte Planen, Durchführen & Transfer

Fragestellungen und Ziele

- Fragestellungen und Themen **gut überdenken** (z.B. „Was könnte herauskommen?“, „Was wissen Sie schon?“)
- Fragen: **konkret und den Sozialraum betreffend** (nicht nur die Institution)
- **keine Wunschabfragen**, die nicht bearbeitet werden

Praxistipps: Projekte Planen, Durchführen & Transfer

Transfer und Nachhaltigkeit

- Transfer und Präsentationen inhaltlich und methodisch **von Beginn an** mitdenken/planen, bspw.:
 - Informationsveranstaltungen (abgestimmt, u.a. Quiz, Workshops): Unterricht, Schulfeste etc.
 - Artikel in Schülerzeitschriften
 - Posterpräsentation: Ausstellungen, Wettbewerb etc.
- **Zielgruppen:** Kinder, Eltern und Öffentlichkeit
- **Beteiligungskultur erreichen** durch **Regelmäßigkeit** der Aktionen

Muster: Projektskizze

Thema und Fragestellungen	Was wollen wir mit der Befragung herausfinden?
Methoden	Welche Methoden sollen eingesetzt werden, mit welcher Intention?
Auswahl der Zielgruppe / Umfang	Wen möchte ich befragen, wer soll an der Befragung teilnehmen? Wie viele Kinder sollen/müssen befragt werden?
Ablauf/Dauer/Setting	Je nach Auswahl der Methode(n): Wie lange soll die Befragung dauern? Wo soll die Befragung stattfinden? Wer sind die Akteur*innen? Welches Material wird benötigt ...
Verwertung der Ergebnisse	Wie und wo sollen die Ergebnisse präsentiert werden?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

**weitere, vertiefende Informationen
zu den Methoden, bspw.:**

<https://www.sozialraum.de/methodenkoffer/>

Kontakt

Lisa Scholten

E-Mail: lisa.scholten@hs-duesseldorf.de



Über uns Kontakt Impressum Datenschutz

sozialraum.de

Grundlagen Methodenkoffer Gäste Projekte Praxis Special Issues Literatur Links Archiv

Sie befinden sich hier: [Startseite](#) » Methodenkoffer [Seite ausdrucken](#)

Methodenkoffer

Darstellung von spezifischen Methoden für Sozialraumerkundungen und -analysen

Ausgabe 2/2021

Katharina Kirsch-Soriano da Silva, Senada Bilalic: Biographische Gespräche und Methoden – Anregungen für Reflexion und Involvierung in der Gemeinwesenarbeit

Michael Fehlau, Anne van Rieën: Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden im Kontext von Digitalisierung

Bianca Jahnke, Elvira Schülenberg: Mobile Methods in der Sozialraumanalyse mit hochaltrigen Menschen – Das E-Mobile-Along Interview

Ausgabe 1/2020

Annette Harth, Silke Mardorf: Quartiersgespräche in der Sozialplanung: Impulse für Quartiersarbeit und soziale Quartiersentwicklung

Matthias Scheibe: „Zeigt ihr mir Euer Internet?“ – Die Erkundung von Online-Orten als digitale Variante der Stadtteilbegehung mit Jugendlichen

Ausgabe 1/2019

Karin Schmalriede, Karin Robben: Lust auf Veränderung? Appreciative Inquiry (AI) als innovatives Format zur Gestaltung von Beratungs- und Veränderungsprozessen

Ausgabe 1/2018

Christian

 **socialnet.**
Das Netz für die Sozialwirtschaft

Suche

Suchtext eingeben ...

Aktuelle Rezensionen

Matthias Max,
Matthias Schulze:



Hilfeleistungssysteme der Zukunft.
transcript (Bielefeld) 2021. 196 Seiten.
ISBN 978-3-8376-6032-6.
[Rezension lesen](#) [Buch bestellen](#)